

Antrag 2022/I/Soz/4

ASF Hamburg

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Das StoP-Projekt SStadtteile ohne Partnergewalt“ in ein dauerhaftes Angebot als Prävention installieren!

- 1 Der Landesparteitag der SPD-Hamburg möge beschließen:
- 2 Die SPD-Bürgerschaftsfraktion und der Senat sollen:
 - 3 • Das Projekt Stadtteile gegen Partnergewalt (StoP) in eine Regelfinanzierung durch die
 - 4 Sozialbehörde zu überführen.
 - 5 • Mindestens eine Personalstelle (VZ) pro beteiligten Stadtteil auf Dauer regelhaft zu fi-
 - 6 nanzieren

7 **Begründung**

8 Das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt“ (StoP) wurde von Frau Professorin Dr. Sabine Stö-
9 vesand (HAW Hamburg Fachbereich Soziale Arbeit), als präventive sozialraumorientierte Maß-
10 nahme gegen Gewalt in Partnerschaften entwickelt. In 6 Hamburger Stadtteilen (Steilshoop,
11 Osdorfer Born, Wilhelmsburg, Horner Geest, Neuwiedental, Phönixviertel) kann eine erfolg-
12 reiche Arbeit nachgewiesen werden. Der Ansatz ist, das lokale Gemeinwesen für das Thema
13 zu sensibilisieren und Partnergewalt öffentlich zu enttabuisieren. In den Blick genommen wird
14 dabei insbesondere die Nachbarschaft in einem Quartier, als die Gruppe von Menschen, die am
15 ehesten auf die häusliche Gewalt aufmerksam wird.

16 Die Zahl der Opfer von Partnerschaftsgewalt erreichte laut Kriminalstatistik der Polizei Ham-
17 burg 2020 ihren höchsten Stand seit zehn Jahren und die Zahl der Vergewaltigungen, Nötigun-
18 gen und sexuellen Übergriffe in besonders schwerem Fall stieg um 35,9 Prozent im Vergleich
19 zum Vorjahr. Die Pandemie generiert Unsicherheit, Zukunftsängste und finanzielle Sorgen, die
20 zu vermehrten Aggressionen und einer Zunahme häuslicher Gewalt führen.

21 Gleichzeitig sind die Möglichkeiten, sich Hilfe im Familien- und Freundeskreis oder bei einer Be-
22 ratungsstelle zu suchen, durch Kontaktbeschränkungen erschwert oder unzugänglich. Durch
23 die häusliche Isolation steigt also nicht nur der emotionale Druck, sondern auch die Dunkel-
24 ziffer partnerschaftlicher Gewalt dürfte zugenommen haben. Seit 2019 setzt sich das Projekt
25 „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt“ Wilhelmsburg-Reiherstieg und der Horner Geest in vie-
26 len Bereichen erfolgreich für die Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber Partnergewalt
27 ein, indem es über die Gewaltproblematik aufklärt und durch das Angebot der Gruppenarbeit
28 nachbarschaftliche Hilfsstrukturen etabliert. Die Finanzierung des Projekts wird von Jahr zu
29 Jahr bewilligt und hat daher keine Planungssicherheit.

30 Um ein Projekt wie das StoP-Projekt niedrighschwellig und nachhaltig für die Menschen vor Ort
31 sichern zu können, ist eine Regelfinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Zurzeit gibt es eine
32 Zusage von der BAGSFI über 20.000 € pro Jahr für die anteilige Finanzierung einer halben Stelle
33 jeweils in den Stadtteilen für die Projektleiterin und Verantwortliche der Nachbarschaftsgrup-
34 pe bis Ende 2022.

35 Beispiel: Das Geld wird an den Bezirk-Mitte gegeben, der wiederum 15.000 € der Projektkosten
36 übernehmen und hinzugeben wollte. Formal hatte der Träger in Absprache mit Bezirk und So-
37 zialbehörde einen Antrag über die 35.000 € beim Quartiersfonds gestellt. Die 15.000 € wurden
38 vom Quartierfonds im Oktober 2020 bewilligt. Das bedeutet, dass der Antrag für den Quar-
39 tiersfond einer von vielen ist und der Träger keine Sicherheit hat, ob und in welcher Höhe eine
40 Zustimmung erfolgt.

41 In der sozialen Arbeit ist Beziehungen aufbauen ein wichtiger Erfolgsfaktor und das gelingt am
42 besten, wenn die Kontinuität für die Mitarbeiter:innen und auch für die Menschen, die Unter-
43 stützungsbedarf haben, gewährleistet ist.

44 Um professionelle Mindeststandards zu erfüllen und den Bedarf an Gemeinwesensarbeit leis-
45 ten zu können, muss die Projektarbeit eine langfristige Perspektive bekommen und in eine Re-
46 gelfinanzierung überführt werden!